

Die Zwiebel

**Rundbrief der Selbsthilfegruppe „Die Zwiebel“
Juni 2019**



ICH und die WELT

HERZLICHE EINLADUNG ZUM SOMMERFEST

im Innenhof und den Räumen der Gruppe 94

Samstag, 6. Juli 2019, ab 14 Uhr – open end

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, liebe Mitglieder!

Unser Leben ist geprägt von Höhen und Tiefen, Herausforderungen und Krisen sind unvermeidliche Teile in unserem Dasein. Da braucht es immer wieder Mut und tiefes Vertrauen, sich selbst wieder zu finden und dem eigenen Weg zu folgen.

Wo ist mein Platz in dieser Welt? Wo zieht es mich hin? Was möchte ich noch tun in diesem Leben? Die Sehnsucht treibt mich an nach Sinn und Erfüllung, mich selbst und meine Talente in die Welt zu bringen.

Tauchen unterwegs Zweifel und Ängste auf, dann ist ein friedliches, unterstützendes **Miteinander**, in dem jeder seinen Platz finden kann, sehr hilfreich. Eingebettet sein in eine Gemeinschaft von Weggefährten kann man in unserer Selbsthilfegruppe „Die Zwiebel“ erfahren.

Eine Möglichkeit zum Kennen lernen bietet unser **Sommerfest** im begrünten Innenhof der Gruppe 94. Hier kann man gemütlich sitzen und plaudern, Erinnerungen und Erfahrungen austauschen, singen und lachen, das köstliche Buffet genießen, mit Ärzten, Therapeuten und Schamanen ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen...

14.00 – Dr. Thomas Schmitt, Obmann des Vereins, begrüßt alle Gäste und gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten der Gruppe 94

15.00 - Angebot einer energetisierenden Übung

16.00 – Einladung zu einem schamanischen Ritual

Wir freuen uns auf Ihr Kommen zum Fest und auf ein Wiedersehen bei den Veranstaltungen im Herbst, genießen Sie die Sommerpause!

In Herzlichkeit Gina Kekere

Liebe Leserinnen und Leser der Zwiebel

Die Gruppe 94 ist ein gemeinnütziger Verein, der nicht gefördert wird und keinen Gewinn macht. Wir sind unabhängig und neutral und können so frei informieren und Seminare gestalten. Dies geht nur mit Ihrer Hilfe! Mitgliedsbeiträge und Sponsoring sind die wichtigsten Erhaltungsquellen unseres Vereins neben der vielen ehrenamtlichen Tätigkeit. **Meine Bitte ist, werden Sie Mitglied für 45,- Euro im Jahr** und Sie gestalten dadurch die Gruppe mit – Sie sind aber auch herzlich eingeladen, selbst Projekte im Rahmen der Gruppe umzusetzen, das ist ein Teil unserer Aufgabe. DANKE,

Dr. Schmitt, Obmann

TERMINPLAN 2019

Kostenlose GRUPPENTREFFEN: Gruppe 94, 1040 Wien, Wiedner Hauptstr. 60b/Stg.3 oder über Klagbaumgasse/Hoftor

- **SELBSTHILFEGRUPPE „DIE ZWIEBEL“ für Krebserkrankte und/oder deren Angehörige/Freunde:** ohne Anmeldung
jeweils Dienstag, 19 - 21 Uhr, 2.7. / 3.9. / 1.10. / 5.11. / 3.12.

- **GEDANKENAUSTAUSCH FÜR TRAUERENDE:** findet bei Bedarf statt, Anmeldung bei Heide Mühl: 0650 42 49 750

Kostenlose ANGEBOTE für ALLE INTERESSIERTEN

(Infos dazu auf den folgenden Seiten und www.gruppe94.at)

HERZLICHE EINLADUNG zu unserem SOMMERFEST

im Innenhof und den Räumen der Gruppe 94

Samstag, 6. Juli 2019, ab 14.00 – Open End

- **Seminarreihe „ESSENSLUST und LEBENSKRAFT“:** mit Christa Kaderavek u. Thomas Schmitt, Erfahrungsaustausch jeweils 19-21 Uhr, Gr94, 14.6./19.7./13.9./18.10./8.11./6.12.

- **EFT-GRUPPENTREFFEN:** Üben der Klopftechnik zur Lösung von Blockaden mit Christian Ponleitner, Quereinstieg möglich, Anmeldung nur bei allererster Teilnahme: 0664 735 465 11 jeweils Samstag, 14 – 17 Uhr mit Pause, Gruppe 94 15.6./6.+20.7./3.+17.8./7.+21.9./5.+19.10./2.+16.11./7.+21.12.

- **QIGONG** mit Katja Hildebrandt, ohne Anmeldung, Gruppe 94 jeweils Mittwoch, 19 – 20 Uhr, Quereinstieg jederzeit möglich! 12.6. / 11.9. / 16.10. / 13.11. / 11.12.2019

- **SCHAMANISCHE GRUPPENARBEIT:** in der Gruppe 94 Bitte um Anmeldung: Eva Meyer-Wegerer 0699 11 201 049 Montag, 19.00 – 21.00, 17.6./ 9.9./ 14.10./ 11.11./ 9.12.

- **ALTORIENTALISCHE MUSIKTHERAPIE:** heilsame Klänge mit Ilyas G. Klawatsch und Freunden, Gruppe 94 jeweils Freitag, 19 Uhr, 14.6. / 6.9. / 22.11.2019

- **TRANSFORMATIVES THEATERSPIEL** mit Birgit Fritz, Gr94 Bitte um Anmeldung: 0699 18 20 59 26

jeweils Samstag, 14-17 Uhr, 15.6./ 7.9./ 5.10./ 9.11./ 7.12.

Ärztlich-Schamanische Ambulanz:

Anmeldung Dr. Thomas Schmitt: 0664 58 11 642

TCM-Beratung: Dr. Leo Spindelberger, Anmeldung 0699 130 30 637

Kostenpflichtige ANGEBOTE für ALLE INTERESSIERTEN

- **EFT – DER PERSÖNLICHE FRIEDENSPROZESS:** vertraute geschlossene Kleingruppe mit Christian Ponleitner

Anmeldung: 0664 735 46 511 oder christian.ponleitner@gmx.at

Die Gruppe nutzt die Kraft eines verbindlichen Rahmens für die konzentrierte Bearbeitung persönlicher Belastungen.

In der Gruppe 94, pro Termin € 25,- (inkl. Unterlagen)

SOMMERGRUPPE: sonntags, 12.00 – 16.00 mit Pausen

23.6./ 30.6./ 14.7./ 21.7./ 28.7./ 4.8./ 11.8./ 18.8.

HERBSTGRUPPE: samstags, 12.00 – 16.00 mit Pausen

8.9./ 22.9./ 13.10./ 27.10./10.11./ 24.11./ 1.12./ 15.12.

- **EFT-WORKSHOPS** zu bestimmten Schwerpunktthemen, Gr94

samstags, 10.00 – 17.00 mit Pausen: 29.6. Groll/Ärger/Wut -

13.7. Die heilende Kraft in uns - 27.7. Scham und Schuld –

10.8. Die heilende Kraft in uns - 14.9. Alter/Krankheit/Tod –

28.9. Die heilende Kraft in uns - 12.10. Gewalt –

26.10. Die heilende Kraft in uns – 9.11. Frühere Leben –

23.11. Die heilende Kraft in uns – 14.12. Geburt und davor

€ 60,- pro Workshop, Info und Anmeldung bei Christian Ponleitner

0664 73546511 oder christian.ponleitner@gmx.at

Alle aktuellen Termine finden Sie unter www.gruppe94.at

Christa Kaderavek: WORAUF VERTRAUE ICH?

Beim letzten Gruppentreffen kam das Thema Vertrauen zur Sprache. Mein Enkel ist elf Monate alt und krabbelt durch die Wohnung. Aus seinen Augen blickt mir ein Grundvertrauen entgegen. Das ist wohl schon aus der liebevollen und sicheren Beziehung zu seinen Eltern entstanden. Sie bringen ihm die Welt nahe und schützen ihn, soweit es geht, vor Verletzungen, sodass er sich auf sie verlassen kann. Auch der Boden, auf dem er bereits steht, ist ziemlich sicher. Und zunehmend gewinnt er die Gewissheit, dass er nicht so leicht umfällt.

Vertrauen bezieht sich also auf etwas oder jemanden und entwickelt sich weiter im Laufe des Lebens. Wir verlassen uns auf viele Gegebenheiten, z.B. dass das Essen, das wir kaufen, nicht vergiftet ist, wir denken nicht nach, ob der Lokführer Drogen nimmt. Offensichtlich haben die Menschen von Urzeiten her entdeckt, dass es gemeinsam besser geht und daher verschiedene Fähigkeiten entwickelt, wie Fürsorge oder Empathie.

Nun, wie es im Leben eben so ist, gibt es Zeiten der Schwierigkeiten und des Schmerzes, der Enttäuschungen, des Verlusts und des Verlassenseins. Da kann es schon passieren, dass das Vertrauen abhanden kommt. Vor allem, wenn Menschen einen enttäuschen oder gar gewalttätig sind. Oder wenn ein Schicksalsschlag oder eine schwere Krankheit Verunsicherung bringen. Und wenn man sich Hilfe holt, dann ist die oft nicht so, wie man sie brauchen würde.

Gerade im Krankenhaus machen Patienten oft die Erfahrung, dass keine Zeit da ist, um ihnen zuzuhören. Bei Fragen reagieren manche Ärzte von oben herab oder sind ungeduldig. So hat man das Gefühl, sie stehen unter Zeitdruck. Und man ist selbst im Stress, ob man alles versteht. Personal stellt sich nicht vor, nicht einmal ein simpler Gruß. Oft fehlen

einem die Worte, um auszudrücken, was genau man braucht, manchmal fällt einem das erst später ein. Es entsteht das Gefühl, alles soll schnell gehen.

Es wäre gut, ein mündiger Patient, eine mündige Patientin zu werden und Zeit einzufordern, viele Fragen zu stellen und sich nicht abwimmeln zu lassen. Jemanden zur Unterstützung mitnehmen kann genauso helfen. Vertrauen ist nicht einseitig, der Arzt/die Ärztin hat ja auch Vertrauen, dass der Patient/die Patientin das macht, was er/sie vorschlägt!

Und worauf vertraue ich? Auf die Erde, die mich trägt, auf meine Familie, die mich unterstützt. Auf meine Freunde und Freundinnen, auf Fremde, die mir den Weg weisen. Auf die vielen Menschen, die dafür sorgen, dass unsere Stadt, unser Staat funktionieren, und vieles mehr. Und ich habe Zutrauen zu mir selbst. Das habe ich, weil ich schon viel mitgemacht und durchstanden und mich nicht im Stich gelassen habe. Doch, es gab und gibt Zeiten von Selbstzweifel, Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Wut. Auch da kann ich so gut es geht bei mir bleiben, mir die Treue halten. Das annehmen, was ist. Und ich kann mich einer höheren Macht als ich selbst es bin überantworten. Dies gelingt mir nicht immer, doch ich kann mich dazu entscheiden.

„Vertrauen ist die Zuversicht, dass der Weg, den ich gehe, der richtige ist und zu einem guten Ende führt.“ (Zitat, vielleicht nicht ganz wörtlich, aus einem Simonton-Seminar)



Christian Ponleitner: DIE ANTWORT DER WELT

Wenn ich die Welt als durch und durch lebendig, mit Bewusstsein und Intelligenz durchdrungen verstehe und behandle, fühle ich mich selbst lebendig, bewusst und wach. Wenn ich dann noch einräume, dass die Welt möglicherweise noch viel wunderbarer sein könnte, als ich als Mensch mit meinen begrenzten Wahrnehmungsmöglichkeiten und meinem begrenzten Verständnis jemals erfassen könnte, wird die Welt sogar um noch ein Stück größer und schöner, weil sich dadurch der riesige Raum des Möglichen für mich eröffnet. Es kann eine Ahnung davon entstehen, wie sich Grenzenlosigkeit anfühlen könnte.

Wenn ich die Welt als mehr oder weniger zufällige Ansammlung toter materieller Strukturen und folgerichtig mich selbst als letztendlich bedeutungslosen Zell-Haufen erlebe, für immer und ewig festgelegt durch gnadenlose, die materielle Welt regierende Gesetze – dann entsteht ein ganz anderes Gefühl, nämlich ... (bitte ausprobieren).

Beide Sichtweisen haben Fürsprecher und Gegner und beide Parteien behaupten, die richtige Sichtweise gefunden zu haben und können das interessanterweise auch beweisen.

Wer hat Recht? Was wäre, wenn beide Recht hätten? Könnte es sein, dass beide den gleichen Effekt erleben, nämlich dass die Welt auf ihre Überzeugungen, Erwartungen und Vorstellungen antwortet und ihnen das gibt, was sie haben wollten, inklusive Beweisen?

Wenn es sich so verhält, dann geht es für uns Menschen nicht darum, die Wahrheit zu finden, sondern zu lernen, wie wir die schönste Antwort hervorrufen können.

Über die Persönlichkeit, das künstlerische Schaffen und das Schicksal seiner im vergangenen Jahr verstorbenen Lebensgefährtin Cornelia Simon-Bach berichtet Ernst Steiner, ein seit 1955 in Wien wohnhafter, aus der Schweiz stammender Maler und Radierer.

Ernst Steiner: FREMD BIN ICH EINGEZOGEN...

Cornelia Simon-Bach begann ihren Lebenslauf am 12. Juli 1941 in Konstanz. Ein Mensch von ihrer Sensibilität, Sanftmut und Güte, Bescheidenheit und Tiefe, im Krebszeichen geboren und stark vom Gefühl her bestimmt, dazu mitten in die Kriegswirren hinein geboren, musste an dieser Welt unsäglich leiden. Die Familie wurde aus ihrer Wohnung vertrieben, um französischen Besatzungssoldaten Platz zu machen. Dadurch erlebte sie eine getrübt Zeit in beengten Wohnverhältnissen. Die Schule besuchte Cornelia in Konstanz und später in Wien. In der Bodensee-Malschule fand die erste Begegnung mit moderner Kunst statt. Ganz besonders begeisterten sie die Zauberwelten von Klee und Chagall. Es entstanden ihre ersten Bilder als Zeugnisse ihrer Innenweltreisen. Die Maturareise führte sie nach Wien. Diese erste Begegnung bestimmte letztlich das spätere Leben. Da lernte sie ihren späteren Mann, einen Wiener Grafiker, kennen. Diese Ehe war aber nicht von Dauer. Die Scheidung beschwor eine schwere Lebenskrise herauf. Aufzuhören konfrontiert mit dem Tod. In diese Zeit fiel auch der Wechsel von der phantastisch-symbolistischen Malerei zu abstrakten Arbeiten. Sie selbst bezeichnete den Stilwechsel als „den großen Bruch“. Er stieß die Tür auf zu einer ganz neuen, eigenen Welt der Bildschöpfungen.

In der Zeit des Durchbruchs fand auch unsere erste Begegnung statt, und zwar im Burgtheater auf dem Stehplatz. Ein griechischer Mythos erzählt von Kugelmenschen, deren beide Hälften auf die Erde geschickt werden, wo sie voll Sehnsucht Ausschau halten nach ihrer zweiten

Hälfte. So empfanden wir unsere Begegnung wechselseitig spontan als beglückend, ja als Geschenk des Himmels. Es folgten viele Jahre fruchtbaren Austauschs, gemeinsamer Reisen durch halb Europa, längerer Studienaufenthalte und zahlreicher gemeinsamer Ausstellungen. Zwar lebten wir in Wien in getrennten Wohnungen, in Apartment-Einsiedeleien, und haben uns so als innerlich verwandte Seelen auch Einsamkeit gegönnt, was für das künstlerische Suchen und Ringen wichtig war. Wir konnten reden und schweigen, wollten nicht alles zerreden. Aber Schweigen ist nicht immer Gold, wie sich zuletzt zeigte.

Den größeren Teil ihrer Ausbildung hatte Cornelia autodidaktisch vollzogen, wobei die Wiener Schule und das Kunsthistorische sowie das Naturhistorische Museum einen großen Einfluss ausübten, auch was das solide Handwerk betrifft. Die Besuche dieser Museen lösten jedes Mal Staunen aus über die Vielfalt der Erscheinungsformen in den Schöpfungen der Natur und der Kunst. Vor allem bei der altniederländischen Malerei nahm sie Maß für ihre altmeisterliche, aber ins Phantastische ausgreifende Malerei. Landschaften, Stillleben und Menschen verband sie in großen Tafelbildern mit tiefer Empfindung für das Mysterium des Seins – überwältigend schön und abgründig zugleich. Träume waren das ganze Leben hindurch von eminenter Bedeutung. Sie nahm sie ernst und auch in die Malerei auf. So kam die Seele zu ihrem Recht. Das setzte sich fort im abstrakten Werk nach dem großen Bruch.

Cornelia Simon-Bach war eine musische Natur, schönheitshungrig und offen für alle Künste. Die Musik war ihr ganz besonders wichtig. Sie hörte sie nicht nur in Konzerten, sie spielte selbst Geige. Musik war ihre tägliche geistige und seelische Nahrung. Bach, Händel, Mozart, Beethoven waren ihr unentbehrlich; Schubert empfand sie als einen Seelenbruder. In der Dichtkunst waren ihr Novalis, Mörike und Rilke,

Trakl, Kafka und Robert Walser besonders lieb, alles tiefschürfende Geister. Ihre Berufung aber war die Bildende Kunst.

Was sie erreichte, war ihr nie genug. Kein ernsthafter Kunstschaffender kommt ja jemals an ein Ende. Nur äußerte sich ihre Unzufriedenheit oft in einer völlig außergewöhnlichen, aggressiven Weise, die mit geringerer Bildqualität nichts zu tun hatte. Es drängte sie immer wieder, ihre Werke als wertlos einzustufen, ja sie zu vernichten. Dieses Verhältnis zu ihren Schöpfungen machte mir viel Kummer, zeigte sich doch im Grunde ein unheimlicher Mangel an Selbstwertgefühl. Ich konnte es ihr nicht einflößen. Es konnte sich vielmehr bis hin zur destruktiven, selbstzerstörerischen Haltung mindern. Auch ehrliche Bewunderung für ihre Kunst, ausgesprochen von einem Freund oder Ausstellungsbesucher, beargwöhnte sie als versteckten Trost. Trotzdem erlebten wir viele gemeinsame Ausstellungen und konnte sie nach außen das Gesicht wahren. Der verstörende Absturz in die Selbstmissachtung vollzog sich insgeheim, nur ich – und sie – hatten ihn auszuhalten. Ich forschte nicht nach Ursachen, so wie wir über vieles schwiegen, weil wir beide einsame Sinnsucher waren auf unseren Lebenswegen. Da ich weder über eine psychologische noch medizinische Ausbildung verfüge, getraue ich mich nicht, darüber zu spekulieren und zu befinden, welche Traumata sie niederdrückten und zuletzt wohl verheerende Auswirkungen auf ihre Gesundheit hatten.

Trotz dieser Schwierigkeiten erschien sie allen, die ihr begegneten, als eine liebenswürdig-charismatische Person, zierlich und feenhaft mit langen schwarzen Haaren, anteilnehmend und begeisterungsfähig, aber auch scheu und demütig. Und wunderbarerweise geschah es in der zweiten Lebenshälfte, nach dem Übergang zur abstrakten Kunst, dass gerade aus einem Defizit künstlerischer Gewinn entstand, nämlich in Papierarbeiten, die ein einzigartiges Vermächtnis darstellen. Sie hatte ein Medium gefunden, mit welchem sie in intensiven Malprozessen und

mittels Mischtechniken zu symbolisieren vermochte, was dem Menschen an Schicksalhafterm begegnet, Zartheit und Grausamkeit, Verzweiflung und Hoffnung.

Sie plagte ihre bemalten Papiere, wusch sie, verletzte sie dabei und heilte ihre Wunden.

So definierte Cornelia ihre Kunst einmal als ein *„den individuellen Lebensgeschichten oder Prägungen nachspürendes Bearbeiten“* der Bildkörper, die sich im Spätwerk tatsächlich ins Dreidimensionale auswuchsen. Für das Trauerzirkular fasste ich ihre Kunst mit folgenden Worten zusammen: *„Melancholie und das Leiden an dieser Welt ist in allen Arbeiten enthalten und spürbar. Aber Cornelia hat mit ihrem Werk eine Gegenkraft entwickelt, die Poesie. Und diese Liebe zur Schöpfung hat etwas Belebendes, Heilsames und Begeisterndes.“*

...FREMD ZIEH ICH WIEDER AUS

Einen Tag vor ihrem Heimgang am 26. Juni 2018 besuchte ich Cornelia zum letzten Mal im Wilhelminenspital. Während 32 Jahren gehörten wir zusammen, sind viel gereist und gewandert, noch stundenlang zwischen den verschiedenen Spitalaufenthalten. Nun hat sie die große Reise alleine angetreten und mich unendlich traurig zurückgelassen - mit dem schmerzlichen Gefühl, sie am Ende nicht mit ganzer Dankbarkeit und Offenheit verabschiedet zu haben, und mit dem Gefühl der Reue, in der Nähe des Todes stumm geblieben zu sein, Worte des Abschieds ausgespart zu haben, um die Geliebte nicht mit dem Ausdruck meiner Tränen und meines Schmerzes zu beschweren.

Nun bleibt mir, Cornelias Werk als einen reichen, vielfältigen und wertvollen Schatz bekannter zu machen durch Ausstellungen und Veröffentlichungen zu ihren Arbeiten, wie z.B. diese Erinnerungszeilen. Wer an ihrem Werk interessiert ist, findet hier alles Wichtige:

www.cornelia-simon-bach.at

Katja Hildebrandt: QIGONG – die Lebensenergie im Fluss halten

Bewegung in die großen Gelenke bringen und dann in bewegten Übungen, Übungen in Sitzposition und schließlich in der Stille durch Achtsamkeit das Qi fließen lassen – das ist das Programm für die Qigong-Abende in der Gruppe 94. Je nach den Bedürfnissen der gerade anwesenden Teilnehmer/innen, hat der Inhalt des einzelnen Abends andere Schwerpunkte.

Auch wenn die Abende nur einmal im Monat stattfinden, lässt sich Qigong gut alleine weiterüben und in den Alltag einbauen: gleich nach dem Aufstehen oder in Wartezeiten beim Arzt oder an der Bushaltestelle... denn auch kleine Impulse haben durch regelmäßige Anwendung das Potential Veränderungen einzuleiten. Qigong-Übungen fördern den freien Fluss der Lebensenergie im Körper und wirken so gesundheitserhaltend.

Das kostenlose Angebot richtet sich an **alle Interessierten**, auch Quereinsteiger/innen sind willkommen! Termine siehe Terminplan
Katja Hildebrandt, Qigong-Kursleiterin, 0676 49 68 557

Infoabend – Rückblick: VORSORGEN FÜR SELBSTBESTIMMUNG

Jeden Menschen kann es treffen, dass er nicht mehr über sich selbst bestimmen kann. Sei es z. B. durch Unfall auch schon in jüngeren Jahren oder durch Nachlassen der geistigen Fähigkeiten im Alter. Dann ist es gut, wenn man Vorsorge getroffen hat.

Die „Gruppe 94 – Zentrum für ganzheitliche Krebsberatung“ hat daher gemeinsam mit Mag. a Lea Halbwidl, Bezirksvorsteherin des 4. Bezirks, einen Informationsabend zu den Themen **Patientenverfügung**,

Vorsorgevollmacht und Erwachsenenvertretung organisiert, der am 23. Mai im Festsaal des Amtshauses stattfand. Vortragende war Dr. Helga Willinger von der Wiener Pflege- und Patientenanwaltschaft.

Um im Vorhinein selbst bestimmen zu können, wer über einen bestimmen kann und wer nicht, hat der Gesetzgeber folgende drei Instrumente geschaffen.

- Eine **Patientenverfügung** ist eine Willenserklärung, mit der ein/e Patient/in eine bestimmte medizinische Behandlung **vorweg** ablehnt. Sie wird dann wirksam, wenn er selbst nicht mehr entscheidungsfähig ist. Für den Arzt und andere Beteiligte ist sie **verbindlich**. Die gesetzliche Grundlage dazu ist das Patientenverfügungs-Gesetz, in dessen Neufassung, seit 16.1.2019 in Kraft, die Verbindlichkeit auf 8 Jahre festgesetzt ist, danach ist eine Erneuerung möglich. Aktuelle Änderungen können jederzeit vorgenommen werden.

Eine gültige, verbindliche PV sollte schriftliche Form haben. Sie benötigt eine Bestätigung über ein ausführliches Aufklärungsgespräch durch einen Arzt des Vertrauens, wobei die Krankenkasse die Kosten für die medizinische Beratung nicht übernimmt. So ist es ratsam, die Kosten im Vorhinein mit dem Arzt auszumachen. Liegt die Entscheidungsfähigkeit des Patienten vor, dann folgt eine kostenpflichtige juristische Beratung durch Notar oder Rechtsanwalt. Die Wiener Pflege- und Patientenanwaltschaft bietet kostenlose (!) juristische Beratungen an und stellt hilfreiche Arbeitsunterlagen zur Verfügung (Info und Anmeldung: 01 587 12 04).

- Mit der **Vorsorgevollmacht** überträgt man einer Person seines Vertrauens für bestimmte Angelegenheiten (z. B. Vermögensberatung) die Vertretungsbefugnis im Falle man selbst nicht mehr geschäftsfähig ist. Die VM ist über einen Notar oder Rechtsanwalt zu entrichten.

- Die **Erwachsenenvertretung** (früher Sachwalterschaft) ist eine ab 1.7.2018 neu eingeführte Vertretungsform. Eine nicht mehr voll handlungsfähige Person, die die Bedeutung und Folgen einer Bevollmächtigung noch in den Grundzügen versteht, kann eine oder mehrere gewählte Erwachsenenvertreter/innen zur Besorgung ihrer Angelegenheiten bestimmen. Die EV ist ebenfalls über einen Notar oder Rechtsanwalt zu entrichten.

Die zahlreichen Anwesenden nutzten im Anschluss an den Vortrag die Möglichkeit Fragen zu stellen, die von Dr. Helga Willinger als Juristin und von Dr. Thomas Schmitt, Obmann der „Gruppe 94“, als Arzt ausführlich und fundiert beantwortet und an Hand von Beispielen aus der Praxis erklärt wurden.

Die Gruppe 94 bedankt sich bei Renate Marschalek für die Organisation und bei allen, die mitgewirkt haben, um diesen interessanten und informativen Abend zu gestalten.

Gina Kekere / Renate Marschalek

WIR VERMIETEN

unsere renovierten Räume, zentral und trotzdem ruhig gelegen (schöner begrünter Innenhof), sehr gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U1, 13A, 62, Badener Bahn), zu günstigen Preisen. Geeignet für therapeutische oder energetische Arbeit.

Wir sind erreichbar:

Dr. Thomas Schmitt: 0664 58 11 642

1040 Wien, Wiedner Hauptstr. 60b/Stg. 3/Tür 5

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns schreiben, uns Ihre Meinung kundtun und/oder einen Leserbrief zu unseren Beiträgen liefern.

Per Post, per Mail

.... oder gerne auch persönlich bei einer Tasse Tee!



Danke unseren Sponsoren: **www.germania.at**

Als gemeinnütziger Verein ist die Gruppe 94 dankbar für jede Unterstützung durch Spenden und/oder Mitgliedschaft (Jahresbeitrag € 45,-).

Vereinsdaten für Spenden/Mitgliedschaft:

IBAN: AT 54 3200 0000 0568 3990

BIC: RLNWATWW

Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter und die blauPAUSE, 1120 Wien, für das Entgegenkommen bei den Druckkosten.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Selbsthilfegruppe „Die Zwiebel“, www.gruppe94.at

Redaktion: Gina Kekere, Layout: Thomas Schmitt

Grafik: Gina Kekere

Druck: blauPAUSE, www.blaupause.org